

„Das ist das Werk Freund Slinkys, nehme ich an“, meinte Mr. Schyler und sah sich den zerschnittenen Draht an. „Ein alberner Trick. Mein anderer Apparat steht in meinem Bibliothekszimmer. Benutzen Sie den! Ich werde unterdessen diesen Burschen in Schach halten.“

Der rundliche Polizist überließ Mr. Schyler die Bewachung des Gefangenen und begab sich in die Bibliothek. Mehrere Minuten vergingen. Als er zurückkehrte, strahlend vor Genugtuung, ergriff er die Handfesseln des Einbrechers und marschierte mit ihm ab.

„Gute Nacht, Konstabler“, sagte Mr. Schyler etwas geringschätzig, „hoffentlich kommt er Ihnen nicht noch abhanden.“

\*

Schweigend marschierte das Paar durch den Garten. Bald kamen sie zu einem schnell aussehenden Sportwagen, der ohne Licht auf der einen Chausseeseite parkte. Kaum angelangt, nahm der mondgesichtige Trottel den Helm ab, zog einen Mantel über seine Uniform und befreite seinen Gefangenen von den Handfesseln.

Sie bestiegen den Wagen und fuhren ab.

Nach einer Weile fragte der Gefangene: „Hast du es bekommen, Slinky?“

Der mondgesichtige, rundliche Trottel lächelte. Er holte mit einer Hand etwas aus der Tasche, das in der Dunkelheit prächtig glitzerte. Er sagte nichts. Seine Augen waren auf den Weg gerichtet, denn der Zeiger des Geschwindigkeitsmessers zitterte bereits nahe an die Sechzig heran.



... Ein Mann stand geduckt hinter dem Schreibtisch. „Da ist ja ein Polizist“, keuchte er, „ich ergebe mich!“ ...